

AG Technologiebildung

Mit dem Begriff **Technologiebildung** umschreiben wir alle technologiebezogenen Lehr- und Lerninhalte und -strukturen für Elementar-, Primar- und Sekundarstufe I und II.

Wir wollen bei Kindern und Jugendlichen zweierlei bewirken:

- Sie erkennen in der Beschäftigung mit Technologieentwicklung einen Sinn, wobei sinnvoll ist, was zur Verbesserung der Welt beiträgt.
- Sie sind ermächtigt, in der Technologieentwicklung eine gestaltende Rolle einzunehmen.
- Sie haben als Erwachsene ein Verständnis dafür, dass Technologieentwicklung dazu beitragen soll Probleme zu lösen, und sie tragen dieses Verständnis in die Berufs- und Forschungslandschaft hinaus.
- Sie haben ein Bewusstsein dafür, dass das Lernen nach der Schule nicht aufhört.

Schlussendlich versprechen wir uns von der Selbstermächtigung, dass sich mehr Jugendliche mit unterschiedlichen Lebenshintergründen, Ausbildungs- und Berufswege im technologischen Bereich vorstellen können. In weiterer Folge führt dies zu mehr Vielfalt in Technologieentwicklungsprozessen und damit auch zu voraussichtlich besseren Produkten, da unterschiedliche Perspektiven in deren Entwicklung einbezogen werden.

Chancengerechtigkeit und Mindset-Wandel in der Technologiebildung

Wir setzen uns dafür ein, dass (i) Technologiebildung **im gesamten Bildungssystem** stärker Fuß fasst und (ii) Technologiebildung **chancengerechter und inklusiver** (vor allem für Mädchen) gestaltet wird, um u. a. eine Erhöhung der Diversität in der technischen Forschung und Technologieentwicklung zu erreichen.

Aus unserer Sicht sollen Kinder und Jugendliche lernen, dass sie die Technologien, die uns zunehmend umgeben, **aktiv mitgestalten** können: Sie sollen von der konsumierenden Haltung in eine produzierende Haltung gebracht werden.

Dazu sind Kenntnisse in so unterschiedlichen Bereichen wie Werken, Informatik, Technikfolgenabschätzung, Ethik, Mechanik, Mechatronik, Elektronik, Nachhaltigkeit etc. erforderlich, und zwar nicht singular, sondern miteinander vernetzt.

Mädchen müssen aber nicht nur auf inhaltlicher Ebene besser mitgenommen werden, es bedarf auch eines kulturellen Wandels im Bildungssystem sowie in Forschungsorganisationen und Unternehmen hin zu gleichstellungsorientierten Organisationsstrukturen und -kulturen. Darüber hinaus ist es entscheidend, in der Gesellschaft, angefangen bei den Eltern, ein stärkeres Bewusstsein für die Notwendigkeit von Geschlechtergleichstellung zu schaffen.

Vorhaben und Ziele

Die AG Technologiebildung will zu diesem Mindset-Wandel und zu mehr Chancengerechtigkeit in der Technologiebildung folgendermaßen beitragen:

- Vernetzung von Initiativen, die in diesem Bereich tätig sind – in Kooperation mit dem Mädchen* & Technik Netzwerk.

- Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft zur Veränderung des Mindsets weg von toxisch geschlechtersegregierten Arbeitsumgebungen hin zu einem offenen Lern- und Arbeitsklima, welches Diversität als Chance und Potenzial begreift und nutzt.
- Entwicklung von Konzepten für die Bewusstseinsbildung bei Eltern hinsichtlich der Berufsmöglichkeiten im MINT-Bereich, insbesondere für Mädchen und Lobbying für deren Umsetzung.
- Die AG Technologiebildung betreibt Lobbying für:
 - a. externes Coaching für Lehrkräfte in der Arbeitszeit, um die Transformation in Schulen schneller voranzutreiben
 - b. eine Plattform, auf der für Lehrkräfte UND Schüler*innen alle MINT-Angebote (zumindest alle Workshops für Schulen und außerschulische Angebote) in Österreich ersichtlich sind und nach Region, Alter bzw. Schulstufe, Geschlecht und Thema gefiltert werden können
 - c. möglichst früh ansetzende, altersgerechte und geschlechtssensible Aktivitäten bereits im Kindergarten
 - d. einen stärkeren Sinnbezug bei den Lehr- und Lernszenarien. Neben dem Alltagsbezug braucht es einen Bezug zu gesellschaftlich relevanten Problemen und deren Lösung. Mädchen begeistern sich tendenziell stärker dafür, solche Probleme (z.B. Sustainable Development Goals¹ = SDGs der Vereinten Nationen) zu lösen
 - e. die Finanzierung und Ausrollung von bereits entwickelten, getesteten/evaluierten, qualitativollen und wirksamen Projekten im Gegensatz zur ausschließlichen Förderung von Innovation
 - f. voll-Finanzierung kleinerer Initiativen. Das bedeutet: kein Eigenanteil bei Finanzierung
 - g. Maßnahmen für Empowerment von geschlechtersegregierten Minderheiten in Lernumgebungen und zur Schaffung von chancengerechten Strukturen in Schulen.

Kontakt und Mitglieder

Dorothea Erharter – ZIMD (d.e@zimd.at)

Sybille Reidl – Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH (sybille.reidl@joanneum.at)

Christina Adorjan – Technologykids

Olivia Slepecka-Dobner – MINTality Stiftung

Marion Starzacher – PH Steiermark

Helmut Stemmer – Future Learning Lab

Bernhard Wally – FORWIT

¹ Vgl. <https://sdgs.un.org/goals>